

Nördlingen
Was die Volkshochschule
im Herbst anbietet
Seite 20

Nördlingen

TSV Nördlingen
Der Kapitän Philipp Buser
geht von Bord
Seite 24

DIENSTAG, 28. JULI 2020 NR. 172

www.rieser-nachrichten.de

19

Felssturz durch andere Gruppe ausgelöst

Bergsteiger können wohl nichts für tödliches Unglück

Nördlingen Die Gruppe aus dem Landkreis Donau-Ries hat das Bergungsglück im Ötztal, bei dem ein 46-jähriger Mann aus dem Ries ums Leben gekommen war, offenbar nicht selbst zu verantworten. Wie die Landespolizeidirektion Tirol auf Nachfrage unserer Zeitung berichtet, wurde der Felssturz von anderen Bergsteigern oberhalb des Quartetts – die vier Freunde stammen allesamt aus der Region – ausgelöst. „Somit konnten diese die Situation nicht beeinflussen“, heißt es von den Gesetzeshütern in Österreich.

Wie berichtet, war die vierköpfige Gruppe aus dem Landkreis am Samstag auf dem Abstieg vom Schrankogel, dem zweithöchsten Berg in den Stubai Alpen. Im hochalpinen Gelände, etwa auf rund 3300 Metern Höhe, ging dann die folgenschwere Felslawine herunter. Der 46-Jährige wurde laut Polizei von einem herabfallenden Stein getroffen und stürzte rund 300 Meter über felsiges Gelände ab, wodurch er sich die tödlichen Verletzungen zuzog.

Seine Begleiter setzten den Notruf ab. Die Bergung erfolgte durch den Polizeihubschrauber. (mwe)

Roodmicrotec macht Verlust

Deventer/Nördlingen RoodMicrotec hat im ersten Halbjahr 2020 deutliche Umsatzeinbußen und Verluste verzeichnet. Das teilt das Unternehmen mit Sitz im niederländischen Deventer und Werken in Nördlingen und Stuttgart in seinem Halbjahresbericht mit.

Der Umsatz sei im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 16 Prozent auf knapp 5,4 Millionen Euro gesunken. Er lag 20 Prozent unter den Erwartungen. Es seien keine Aufträge storniert worden oder verloren gegangen, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die Firma verzeichnete einen Reinverlust von 700.000 Euro. Es sei ein schwieriges erstes Halbjahr gewesen, sagte Roodmicrotec-Chef Martin Sallenhag, aber dank des Engagements der Mitarbeiter und der guten Beziehungen zu Kunden und Lieferanten habe man die Auswirkungen von Covid-19 begrenzen können. (pm)

Neue Praxis für Diabetes

Nördlingen Seit April diesen Jahres gibt es in der Drehergasse 6 in Nördlingen eine Filiale des Medizinischen Versorgungszentrums Asbach-Bäumenheim. Peter Sagemüller ist in der Diabetesschwerpunktpraxis Facharzt für Allgemeinmedizin, Diabetologe, Hypertensiologe, Lipidologe und Ernährungsmediziner. Wie die Praxis mitteilt, ist er seit fast 20 Jahren in Asbach-Bäumenheim hausärztlich und diabetologisch niedergelassen. In Nördlingen übernimmt die Praxis den Patientenstamm von Dr. Andreas Kroczeck, der dort selbst noch zwei Tage in der Woche tätig ist. Aber auch weitere Patienten können aufgenommen werden, teilt die Praxis mit. Das medizinische Versorgungszentrum ist zertifiziert als Diabetologikum der Deutschen Diabetes Gesellschaft, davon gibt es nur neun ambulante Einrichtungen in Bayern. (pm)



So soll das neue Gebäude (rechts hinten) am Albrecht-Ernst-Gymnasium aussehen. Es hat eine Holzfassade und passt sich damit dem Musikgebäude (rechts im Bild) an. Die Ansicht ist von der Goethestraße aus.

Foto: Architekturbüro Schlientz

So soll der AEG-Anbau aussehen

Bildung Das Oettinger Gymnasium erhält ein neues Gebäude.

Wie viel es kosten soll und was es mit der G9-Wiedereinführung zu tun hat

VON BERND SCHIED

Oettingen Der Neubau eines Funktionsgebäudes für die Oberstufenklassen und die naturwissenschaftlichen Fächer am Oettinger Albrecht-Ernst-Gymnasium (wir berichteten) geht in die Detailplanung.

Nachdem ursprünglich eine herkömmliche Massivbauweise aus Stahlbeton vorgesehen war, hat sich die Landkreisverwaltung inzwischen darauf besonnen, ihren erst zu Beginn des Jahres formulierten Ansprüchen nach mehr Nachhaltigkeit wenigstens teilweise gerecht zu werden und die Fassade mit Holz zu verkleiden. In der Kreis-Bauausschusssitzung im Juni hatte Grünen-Kreisrat Albert Riedelsheimer nach einer nachhaltigen Bauweise am AEG gefragt und damit bei den Verantwortlichen offenbar Wirkung erzielt. Seinerzeit hieß es noch, es würde keinen Sinn machen, in eine fortgeschrittene Planung für einen Massivbau einzugreifen und umzuplanen.

Die Ausschussmitglieder stimmten in der jüngsten Sitzung des Bau-

ausschusses nach einer längeren Diskussion schließlich für eine von der Hochbauverwaltung des Landratsamtes favorisierten Variante, die eine schützende Holzschalung auf der wärmeisolierten Stahlbetonfassade vorsieht. Die Holzbretter passten auch gut zu dem angrenzenden Musikgebäude, dessen Außenhaut ebenfalls mit Holz verschalt ist, hieß es.

Noch nicht entschieden wurde, ob im ersten und zweiten Obergeschoss senkrechte Holzlamellen in einem Abstand von 30 Zentimetern angebracht werden. Je nach Sichtwinkel würde dadurch beim Blick auf das Gebäude ein geschlossener Eindruck entstehen, sagte Fachbereichsleiter Joachim Aurnhammer. Die Lamellen hätten allerdings keine Sonnenschutzfunktion. Diese würde herkömmliche Jalousien übernehmen.

Weiter gab Aurnhammer zu bedenken, dass eine Holzfassade im Laufe der Jahre sich farblich verändern und grau werde. Dies sei jedoch beabsichtigt und gewünscht. Die Kosten für diese Art der Fassa-

degestaltung werden von der Bauverwaltung auf rund 560.000 Euro brutto beziffert.

Die Ausschussmitglieder zeigten sich weitgehend mit dem Vorschlag einverstanden. Kreisrat Gerhard Martin (SPD) äußerte Bedenken, ob es klug sei, die Fenster von den Lamellen quasi verdecken zu lassen und somit nicht zur Wirkung kämen. „Dies sollten wir nochmals diskutieren“, meinte Martin. Alois Schiegg (CSU/AL-JB-Fraktion) dachte praktisch. Wie denn die Fenster geputzt werden sollen, wenn davor Holzlamellen hängen, fragte er. Die Fenster könnten ganz normal von innen geöffnet und gereinigt werden, entgegnete Joachim Aurnhammer.

Holz beim Erweiterungsbau zu verwenden bezeichneten Erwin Seiler und Dr. Andreas Becker (beide PWG/ÖPD/FDP-Fraktion) als gelungene Lösung. Becker sprach im Bezug auf die Lamellen von einem „architektonischen Kick“. Katharina Weickmann (Grüne) sagte, eine Fassade aus Holz habe eine ganz andere Wirkung eine rein konventio-

nelle Bauweise und wirke nicht „zugebaut“.

Landrat Stefan Rößle hatte auf eine Entscheidung im Ausschuss über die künftige Gestaltung des neuen Gebäudes auf dem AEG-Campus gedrängt. Diese nochmals fraktionsintern zu diskutieren, wie Reinhold Bittner für die CSU erzwang, lehnte Rößle ab. In der nächsten Sitzung soll entschieden werden, ob die Holzlamellen an der Fassade angebracht werden. Der Landkreis will im September für den Neubau einen Förderantrag bei der Regierung von Schwaben stellen.

Die Kostenschätzung für das Vorhaben liegt derzeit bei 16,5 Millionen Euro brutto. Allerdings dürften die Ausgaben wegen vorhersehbarer Baukostensteigerungen erheblich höher liegen. Die Erweiterung des AEG ist nach Auffassung des Landkreises, aber auch der Schulleitung wegen der Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums sowie der prognostizierten Fünftzügigkeit (fünf Klassen pro Jahrgangsstufe) in den kommenden Jahren notwendig. »Kommentar

Kommentar

Der Kreis muss nachhaltig handeln

VON BERND SCHIED

redaktion@rieser-nachrichten.de

Gauch im Landratsamt Donau-Ries, einer ansonsten recht fortschrittlichen Behörde, gelegentlich etwas länger, eingefahrene Gleise zu verlassen und sich auf die von der Kreispolitik gesteckten Ziele zu besinnen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist der Erweiterungsbau für das Oettinger Gymnasium. Hier musste erst ein Grünen-Kreisrat die Bauverwaltung in einer öffentlichen Ausschusssitzung daran erinnern, dass im Landkreis das Thema Nachhaltigkeit inzwischen ganz weit oben auf der Agenda steht. Ursprünglich war am AEG ein schlichter, konventioneller Bau geplant, ganz wie man es bei derartigen Vorhaben eben immer schon gemacht hat. Mit der beschlossenen Holzverschalung und den diskutierten Lamellen aus Holz erhält das Gebäude jetzt wenigstens Elemente nachhaltigen Bauens.

Gespannt darf man auf die weitere Bauausführung sein. Wird auch dabei auf Nachhaltigkeitskriterien geachtet oder dient die Holzfassade nur als Feigenblatt? Werden gesundheits- und umweltverträgliche Baustoffe verwendet? Kommt ein nachhaltiges Beschaffungswesen etwa für die Neu-Möblierung der Räume zum Tragen, das Landrat Stefan Rößle bei der Auftaktveranstaltung zur Nachhaltigkeitsstrategie zu Beginn des Jahres in Harburg postuliert hat?

Für einen Landkreis, der sich den 17 durchaus anspruchsvollen Zielen der Unesco für eine nachhaltige Entwicklung verschrieben hat, kann es künftig gar keinen anderen Weg mehr geben, als diese konsequent anzustreben und umzusetzen – nicht nur bei großen Bauprojekten. Alles andere würde die politisch Verantwortlichen unglaublich machen.

Kurz notiert

NÖRDLINGEN

Stadtmarketing setzt „Blick hinter die Kulissen“ fort

In der ersten Jahreshälfte wurde der Blick hinter die Kulissen jäh durch Corona gestoppt. Nun blicke man positiv in die Zukunft und habe erneut ein attraktives Programm in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Stadtmarketingvereins gestaltet, heißt es in einer Mitteilung. Alle Infos sind im Internet unter www.noerdlingen.biz/blick-hinter-die-kulissen-2020 abrufbar. Buchbar sind die Termine über die Volkshochschule Nördlingen. (pm)

Bei uns im Internet

Nachrichten und Bilder aus der Region

Bildergalerien sowie aktuelle Nachrichten aus Nördlingen und dem Ries gibt es auch unter www.rieser-nachrichten.de.

Kontakt

Redaktion Tel. (090 81) 832-56
Fax (090 81) 832-28
redaktion@rieser-nachrichten.de
Anzeigen Tel. (090 81) 832-16
Fax (090 81) 832-58
anzeigen@rieser-nachrichten.de
Abo-Service Tel. (090 81) 832-10
abo@rieser-nachrichten.de

Alice tanzt in der Alten Bastei

Tanz Der „Tanz|Raum“ zeigt eine kleine Version der im Mai ausgefallenen Inszenierung

Nördlingen Die Schule für künstlerischen Tanz hat am Wochenende dreimal eine Abwandlung ihrer eigentlichen Jahresvorstellung „Alice und ihre wundersame Reise“ in der Alten Bastei in Nördlingen aufgeführt.

Im Mai war sie coronabedingt ausgefallen, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Hierfür durfte der „Tanz|Raum“ dank dem Verein „Alt Nördlingen“ die wunderschöne Kulisse der Alten Bastei nutzen. Um den Eltern sowie den Tänzern und Tänzerinnen für Ihre Treue in der Coronazeit zu danken, war der Eintritt kostenlos.

Die je 150 Zuschauer begleiteten in den drei Aufführungen Alice bei ihrer zweiten Reise ins Wunderland zwischen Realität und Traumwelt. Durch den Mut, sich Unmögliches zu wünschen, begegnet Alice unter anderem dem Hutmacher, zauberhaften Fabelwesen und vielem

mehr. So lernt sie immer mehr Versionen ihrer Selbst kennen und kommt den großen und kleinen Geheimnissen des Lebens auf die Spur.

Ein Stück, in dem die Tänzer und Tänzerinnen große und kleine Helden in kurzen Szenen eine Welt erschaffen, in der alles und nichts wirklich ist, die voll von Lebensweisheiten, skurriler Wesen und Wundern ist. Mit viel Tempo und jugendlichem Witz führte das Stück den Zuschauer ins Wunderland und schuf gleichzeitig einen Bezug zur eigenen Lebensrealität, wie es in der Mitteilung heißt.

Bürgermeister David Wittner zeigte sich in seinem Grußwort begeistert über die Leistung der Tänzerinnen und Tänzer und deren Choreografien, die alle Raumebenen der Alten Bastei zu nutzen wussten, und dankte Barbara J. Lins laut der Pressemitteilung für ihren kulturellen Beitrag durch den Tanz. (pm)



Alice in ihrem Mehrsein und der Choreografie „Lächeln“.

Foto: S. Schorer